

BORDNACHRICHTEN DER MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL



1.Quartal 2013



Chorherrn-Stift
Herzogenburg



*All Denen, die im ersten Quartal
ihren Geburtstag feiern dürfen,
gratulieren wir ganz herzlich !*

<i>01. Jänner</i>	<i>Fial, Hermine</i>
<i>31. Jänner</i>	<i>Schmölzer, Johann, Med.Rat</i>
<i>13. Februar</i>	<i>Macsek, Juhanna</i>
<i>22. Februar</i>	<i>Köstler, Reinhard</i>
<i>10. März</i>	<i>Kerschner, Josef</i>
<i>18. März</i>	<i>Hofmann, Wilhelm</i>

*Denen, die sich im Krankenstand befinden,
wünschen wir von Herzen
baldige Genesung.*



Allen unseren Mitgliedern, unseren befreundeten
Marinekameradschaften im In-und Ausland
ihren Angehörigen,

Freunden und Gönnern

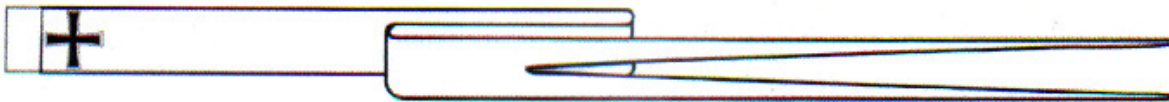


ein gesundes und

erfolgreiches

Neues Jahr
2013 !





Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Herzogenburg, 06.Dezember 2012

Es ist schon bald Mitternacht und ich versuche, mich an das letzte Jahr, das wieder einmal im Nu vorbeigeflogen ist, zu erinnern, um in Form eines kleinen Rückblicks auf Vergangenes und einer Vorschau auf Zukünftiges das Jahr 2012 ausklingen zu lassen. Letzten Sonntag nahmen wir am „Ossarner Advent“ in gewohntem Rahmen mit unserer Glühmosthütte und unserer Gastlichkeit in unserem Bordlokal, welches diesmal durch eine Schiffsmodellausstellung unseres Kameraden Ernst Oppel bereichert wurde, teil. Morgen, 7. Dezember, feiern wir unsere Marineweihnacht im Gasthaus Buchsbaum, und es freut mich, daß auch unser Außenminister und Redakteur unserer Bordnachrichten, Kd. Egon Haug aus Gelnhausen zu uns kommen wird. Ihm verdanken wir auch unseren wunderschönen Törn an die Ostsee im vergangenen August, den ich kurz und schlagwortförmig streifen will:

Würzburg, Fulda, „Point Alpha“ der Gedenkstätte jahrzehntelanger deutscher Teilung in der Zeit des „Kalten Krieges“ an der Hessischen Rhön, **Lübeck**, wo wir mit der dortigen MK einen wunderschönen Kameradschaftsabend mit anschließender Nachtstadtführung hatten, **Travemünde** mit der Besichtigung der Viermastbark „Passat“, **Hansestadt Wismar, Stralsund** mit dem Liegeplatz der „Gorch Fock I“ als Museumsschiff und einem Treffen mit den Stralsunder Kameraden im „Klabautermann“, Besuch der „Hanse – Sail“ in **Rostock – Warnemünde**, die Insel **Rügen** mit Saßnitz, Kap Arkona – NVA-Bunker, Schiffs-Teilinselrundfahrt an der Kreideküste, **Berlin – Treptow**, Schiffsrundfahrt auf der Spree, Penta – Hotel Köpenik, Platz der deutschen Einheit, Besuch und Führung durch den Bundestag, Brandenburger Tor, Alexanderplatz, Potsdamer Platz, „Checkpoint Charly“, **Radebeul bei Dresden, Prag, Krumau, Freistadt, Herzogenburg**. Herzlichen Dank auch an unsere Traismauerer Kameraden Alfred Winter, Toni Schmid und Walter Speiser, die uns mit ihren mitgebrachten Weinen wunderschöne und gesellige Dämmerchoppen bescherten. Als Folge dieser gelungenen Reise kann auch der Eintritt folgender Kameradinnen und Kameraden in unsere Gemeinschaft bezeichnet werden: Assmus Irene, Haböck Gerti, Pimperl Wilhelm, Scheuch Waltraud, Speiser Walter, Stefanson Elfriede und Winter Hildegard. **Willkommen an Bord!**

Für das kommende Jahr hat Egon schon begonnen, eine Reise an die Nordsee mit dem Schwerpunkt Hamburg zu planen, worauf wir uns jetzt schon freuen und ich hoffe, daß wir wieder genug Teilnehmer haben werden. Unsere Kontakte zum ÖKB wurden von uns traditionsgemäß und partnerschaftlich gut gepflegt, - so nahmen wir bei der Angelobung von 220 Jungmännern des ÖBH in Wölbling am 20. März teil, weiters an der Friedensmesse in Heiligenkreuz Ende August und an der Gedenkfeier am Soldatenfriedhof in Wölbling am Öst. Nationalfeiertag mit respektablen Abordnungen teil. Mein Dank gilt an dieser Stelle auch unserem Kamerad Christian Trolle, der trotz seines hohen Alters die Mühen der weiten Anreise aus Kärnten nicht scheut, um bei beiden Ausrückungen unsere Abordnung zu verstärken. Ich freue mich auch darüber, daß wir unsere Kameradschaftspflege mit dem Pionierbund Mautern durch gegenseitige Besuche intensivieren konnten. So nahmen wir auch an deren Gedenkfeier „100 Jahre k.u. k. Sappeurbataillon Nr. 2“ vor dem Pionierdenkmal in Krems teil. Die Beziehungen zu unserem ÖMV sind sehr gut, insbesondere auch dadurch, daß unser Kd Gerfried Stefanson im Vorstand aktiv ist. Unsere Vertretung beim alljährlichen Marinegedenktag am 20. Juli in Wien ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Dankenswerterweise hat Kd. Ernst Oppel mit seinen Schiffsmodellen bei den Ausstellungen in Wien anlässlich des Nationalfeiertages für die Hebung des Ansehens unserer MK gesorgt. Leider haben wir uns heuer von 2 Kameraden verabschieden müssen, die die Überfahrt in jenen letzten unbekannten Hafen antreten mußten: **Alois Grünberger** starb am 30. Juni als 82 – Jähriger nach langer Krankheit und wurde am 5. Juli begraben, **Charly Wallner** starb am 24. November 78- jährig nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Leberkrebsoperation und wurde letzten Dienstag, 4. Dezember begraben. Wir haben beide Kameraden sehr zahlreich begleitet und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich möchte mich nun bei allen meinen Kameradinnen und Kameraden, vor allem bei unseren Amtswaltern und Marine – Muttis herzlich für Euren selbstlosen Einsatz bedanken und Euch für das kommende Jahr 2013 gute Gesundheit, viel Glück und Erfolg und viele schöne Stunden in unserer MK Babenberg – Traisental wünschen!



Meine Wünsche an das neue Jahr

*Das alte Jahr ist nun vergangen –
Das neue hat g'rad angefangen.
Ich schreibe hier auf diesem Blatt,
was der Redakteur für Wünsche hat.
Ich wünsche mir für alle Zeit
Geduld, Humor und auch Gesundheit.
Dass ich organisier die nächste Reise
immer in gewohnter Weise.
Dass ich geistig rege bleibe,
für Euch die Zeitung weiter schreibe.
Auch wenn ich manchmal richtig schwitze,
wenn ich an der Zeitung sitze.
Stunden sitz ich hier am Kasten –
Komm nicht zum Essen – man nennt das Fasten !
Ich quäle dann mein kleines Hirn,
der Schweiß, er rinnt mir von der Stirn.
So manchmal wird es gar zum Fluche –
nach Informationen auf der Suche.
Ich sitz dann da mit finst' rer Miene :
„Erich schick mir doch Termine !“
Lass mich im neuen Jahr nicht sitzen,
sonst komm ich wiederum ins Schwitzen.
Lieber Gott, schenk mir Geduld –
doch bring' ich nichts, hab ich die Schuld.
Lasst mich nicht allzu lange warten,
sonst hab ihr fortan schlechte Karten.
Ich wünsch' nun unserer MK,
dass sie sei noch lange da.
Macht stets mit - mit frohem Mut,
denn das ist für Alle gut !*



Nachruf auf unseren Marinekameraden Karl Wallner, geb. am 13.09. 1934, gest. am 24. 11. 2012, gehalten von Herwig Haböck in der Friedhofshalle Herzogenburg anlässlich seines Begräbnisses am 04. 11. 2012

Liebe Hedwig! Hochgeschätzte Familie Wallner!

Werte Trauergemeinde! Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Wir sind heute zusammen gekommen, um unserem Marinekameraden Charly Wallner für immer Ade zu sagen und nehmen an der

Trauer seiner Familie aufrichtig teil. Ich erinnere mich noch ganz lebhaft an unseren immer gepflegten Sonntags- Frühschoppen in unserem Ossarner Bordlokal vor 4 Wochen, wo er und seine Frau Hedwig uns eröffneten, daß er sich am darauffolgenden Mittwoch einer sehr schwierigen und seit eher kürzeren Zeit anstehen-den umfangreichen Leberoperation unterziehen müsse. Leider hat es das Schicksal so gewollt, daß er aus der Narkose, bzw. dem nachfolgenden Tiefschlaf nicht mehr ins wirkliche Leben zurück geholt werden konnte und wir alle nun seinen Tod beklagen müssen. Unser Kamerad Charly stieß am 1. Juni des Jahres 1997 als 63- Jähriger zu unserer Marinekameradschaft, die wir 8 Jahre zuvor mit mehr als 30 interessierten Kameraden in Herzogenburg gegründet hatten, von denen über 20 an der Zahl noch aktiv bei der deutschen Kriegsmarine im 2. Weltkrieg gedient und das Jahr 1945 überlebt hatten. Charly war damals ein Bub von elf Jahren, der zur Schule ging und nach dem Schulaustritt drei Jahre später seine erste Lehre zum Kleidermacher mit Abschluß und darauf seine zweite Lehre zum Bäcker, ebenso mit Abschluß, absolvierte, in einer Zeit, wo es keine Familie in unserer Heimat gab, über der nicht die Schatten des Krieges mit allen seinen Nöten hingen, aus denen man sich nur durch unermüdlichen Fleiß heraus- und emporarbeiten konnte. Die Ausübung des Bäckerberufes in einigen Betrieben, zuletzt bei der 1. St. Pöltner Dampfbäckerei sicherte ihm seine wirtschaftliche Existenz, so daß er 1962 dich, liebe Hedwig, heiraten konnte und ihr mit eurer gemeinsamen Tochter Andrea und euren Enkelkindern Dominik und Tamara eine glückliche Familie wurde. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1989 konnte er sich noch mehr seinen Hobbies, wie z.B. dem Billardspielen widmen. Seine große Leidenschaft galt aber dem Wasser und das mag auch der Grund zum Eintritt in unsere von starkem traditionellen Denken getragene Marinekameradschaft gewesen sein. In unserem Mitgliedsstammbuch bezeichnet er sich selbst als „Hobbyschiffer auf Donau und Adria“, wozu auch der Erwerb des Donaupatentes C+D, des Internationalen Küstenpatentes und des UKW- Funkpatentes notwendig war, so daß er auch sein eigenes sehr gepflegtes und stark motorisiertes Boot bis vor wenigen Monaten als Mitglied des Motorsportclubs Schönbühel Aggsbach betreiben konnte. Charly gehörte trotz seiner Beeinträchtigung durch seine Zuckerkrankheit zum „harten Kern“ unserer MK, - das sind jene Kameraden, auf die wir zu jeder Zeit zählen können, wenn es gilt, eigene Veranstaltungen zu machen, oder repräsentativ an Veranstaltungen anderer Kameradschaften des ÖKB oder des ÖMV im In- und Ausland teilzunehmen.

Für seine aufopfernde Tätigkeit wurde er von uns mit der silbernen und goldenen Medaille, und vom ÖMV mit der „Ressel- Medaille“ ausgezeichnet,- das ist die höchste Auszeichnung, die der ÖMV für zivile Schiffsfahrer vergibt.

Lieber Charly! Ich danke Dir im Namen unserer Kameradschaft für Deine jahrelange treue Mitgliedschaft und wir werden Dir stets ein treues Andenken bewahren.

Wir wünschen Dir auf Deiner Fahrt in jenen unbekannten Hafen allzeit frischen Wind und eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

„Ich hatt' einen Kameraden.....“



Von li. E. Hadwiger, E. Haug, E. Track, A. Stoll, Maria Hell, G. Scheuch, W. Scheuch, K. Hell, Chr. Drolle-MK Leoben, Obmann H. Haböck am Gedenkstein für die gefallenen Marinekameraden und Opfer der Seefahrt



Zu dieser würdigen Gedenkfeier waren neben dem Österr. Kameradschaftsbund auch eine stattliche Abordnung unserer Marinekameradschaft präsent.

Am Österr. Nationalfeiertag, dem 26. Oktober trafen wir uns mit den Freunden des österreichischen Kameradschaftsbundes am Soldatenfriedhof in Oberwölbling – um hier der dort liegenden Gefallenen der ehem. Deutschen Wehrmacht, der Marine und der Opfer der Seefahrt zu gedenken. Wie alljährlich ist die MK Babenberg präsent.



Wie alljährlich findet zu Beginn eine Friedensmesse statt, an der sich auch ein Großteil der Bevölkerung beteiligt. Auf diesem Soldatenfriedhof fanden 4.056 Soldaten der Deutschen Wehrmacht ihre letzte Ruhestätte. Darunter auch fünf Marineangehörige. Im Anschluss legten diverse Verbände und Vereine ihre Kränze nieder. Unter ihnen auch eine Reservistenkameradschaft und Kameraden ehemaliger Fallschirmjäger aus Deutschland. Dann wurden die vielen Fahnen gesenkt unter den Klängen „Ich hatt' einen Kameraden....“ und der Nationalhymnen Deutschlands und Österreichs. Der Vize-Präsident des Schwarzen Kreuzes gedachte in seiner Ansprache nicht nur den Gefallenen eines vernichtenden Krieges- sondern mahnte auch die Menschheit den Frieden zu erhalten.....und wenn nötig, auch zu verteidigen. Später trafen sich die Kameraden der Marinekameradschaft Babenberg-Traisental an ihrem Gedenkstein für die gefallenen Marinesoldaten und Opfer der Seefahrt, den diese bereits am 1. Juli 1993 dort errichtet hatte.



Weihnachtsfeier



Am 07. Dezember versammelten wir uns zu unserer alljährlichen Weihnachtsfeier im Saal des Gasthaus Buchsbaum in Herzogenburg. Obmann, Kamerad DI Herwig Haböck begrüßte Kameradinnen und Kameraden sowie die geladenen Gäste auf das Herzlichste. Vom ÖMV-Präsidium gab uns der Kamerad Ing. Gerfried Stefanson mit Gattin die Ehre. Kamerad Stefanson überbrachte die Grüße des ÖMV-Präsidenten Skrivanek. Nach einem guten Abendessen ließ Obmann, Kamerad DI Herwig Haböck noch mal das zu Ende gehende Jahres Revue passieren. Unsere Reise im letzten August stand im Mittelpunkt. Mit Freude durfte er auch einen Zuwachs durch sieben Kameradinnen und Kameraden bekannt geben und begrüßte die neuen Mitglieder unserer Kameradschaft. Durch die neuen Kameradinnen und Kameraden war der Saal fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Aus dem nahezu 700 km entfernten Gelnhausen war auch der Redakteur



der Bordonachrichten, Egon Haug angereist, um mit seinen Freunden eine schöne Weihnachtsfeier zu erleben. Er überbrachte die Weihnachts und Neujahrswünsche der Patenkameradschaft.

Der Gastwirt ließ es sich nicht nehmen, auch einen herrlichen Weihnachtsbaum zu schmücken. Natürlich erklangen auch einige Weihnachtslieder.

Etwas später traf dann unser Bürgermeister der Stadtgemeinde Reg.-Rat, Herrn Franz Zwicker ein und überbrachte die besten Wünsche der Stadt und ihrer Körperschaften. Doch leider blieben an diesem Abend auch zwei Plätze leer durch den Tod unserer Kameraden Alois Grünberger und Karl Wallner, die erst kurz bevor die letzte Reise antreten mussten.



Schiffe und Boote der ehem. NVA-Marine



MLR-Schiffe Typ >Krake< auf dem Marsch



Das Arbeitsdeck einer >Krake<

Die zwar äußerst robusten und zuverlässigen, aber doch recht langsamen und geräuschvollen KS-Boote entsprachen in der Funktion als U-Boot-Jäger schon bald nicht mehr den gestiegenen Anforderungen.

1957 begann die Deutsche Bundesmarine (Originalton BRD-Marine) den Aufbau von Unterwasserkräften mit der Indienstellung von drei gehobenen und instandgesetzten sowie weitgehend modernisierten U-Booten der ehemaligen Deutschen Kriegsmarine : WAL (später Wilhelm Bauer) HAI und HECHT. Auf der Grundlage des bereits am 23. Oktober 1954 in den Pariser Verträgen für die BRD genehmigten U-Bootbaus, begann dort 1959 der Serienbau von U-Booten der Typen „202“ und „205“.

Deshalb stellte die sowjetische Verteidigungsindustrie den Seestreitkräften der NVA moderne U-Boot-Jäger des Projekts „201 M“ zur Verfügung, von denen 10 Fahrzeuge 1959 und 2 1960 übernommen wurden.

Diese flachbordigen Glattdacker hatten eine Drei-Wellen-Dieselmotorenanlage.

Die Hauptmaschinen waren sowjetische 12-Zylinder-Zweitaktmotoren.

U-Boot-Jäger Projekt „201 M“ zur Flottenparade anlässlich des 15. Jahrestages der DDR. Die UAW –Bewaffnung bestand aus vier fünfrohrigen Wasserbombenwerfern vom Typ RBU-1200 und zwei Ablaufgerüsten am Heck für je 12 Wasserbomben WB-1. Zur U-Boot-Suche verfügten diese Fahrzeuge über die hydroakustische Ortungsstation „Tamir 12“. Die Bewaffnung bestand aus zwei 25 mm-Doppellafetten 2-M-3 110.

Über Minenschienen an Oberdeck konnten 10 Minen KB oder 52 Minen JAM oder verschiedene Fernzündungsminen geworfen werden. Nach Abschluß der Spezialausbildung absolvierten die Besatzungskollektive regelmäßig U-Jagd-Ausbildungsabschnitte, bei denen die Zieldarstellung sowjetische und polnische U-Boote übernahmen.

Nach der Namensverleihung „Volksmarine“ an die Seestreitkräfte erhielten die U-Boot-Jäger Schiffsnamen nach Greifvogelarten: „201/1“-ADLER, „202/2“-SPERBER, „201/3“-FALKE, „201/4“-HABICHT, „201/5“-REIHER, „201/6“-Bussard, „201/7“-WEIHE, „201/8“-ELSTER, „201/9“-KRANICH, „201/10“-MÖVE, „201/11“-KORMORAN und „201/12“-ALBATROS.



SEWASTOPOL, 11. Oktober (RIA Novosti).

Die Ukraine hat ein Sonderprogramm aus Sowjetzeiten wieder aufgenommen, bei dem Meerestiere im Interesse der Kriegsmarine des Landes eingesetzt werden sollen. Unter anderem werden Kampfdelfine ausgebildet, teilt eine Quelle in den bewaffneten Strukturen in Sewastopol RIA Novosti mit.

In der Schwarzmeerstadt an der Krim waren seit 1973 Delfine für die sowjetische Marine ausgebildet worden. Die dressierten Meeressäuger spürten Waffen und Kriegstechnik am Meeresgrund auf und konnten Kriegsschwimmer oder gegnerische Schiffe mithilfe von am Kopf angebrachten Waffen oder Sprengsätzen attackieren. Nach dem Zerfall der Sowjetunion und der Ausgliederung der Schwarzmeerflotte ging die gesamte Abteilung, die für die „Delfin-Soldaten“ zuständig war, gemeinsam mit den Kampfdelfin-Profis an die Ukraine. Die Delfine wurden von nun an zu friedlichen Zwecken genutzt – als Therapeuten für Kinder mit Behinderungen. „Derzeit werden im staatlichen Ozeanarium der Ukraine in Sewastopol zehn Delfine – große Tümmeler – für die Ausführung von Spezialaufgaben der ukrainischen Kriegsflotte vorbereitet. In den Gewässern um Sewastopol führen ukrainische Militärs regelmäßig mit den Tieren Trainings zur Suche nach Gegenständen am Meeresgrund durch“, so der Gesprächspartner von RIA Novosti. Der Einsatz von einigen Tieren für die Delfintherapie in den 90er-Jahren habe das Geld eingebracht, um für die Haltung der restlichen Delfine aufzukommen. „Aber das Programm zum Einsatz der Tiere zu militärischen Zwecken wurde nie eingestellt, auch wenn dies nicht an die große Glocke gehängt wurde“, hieß es. Die Delfine werden auch darauf trainiert, Unterwasser-Saboteure und Schiffe zu attackieren. Hierbei wird am Kopf der Delfine entweder ein Messer oder eine Pistole angebracht.

Im Jahr 2012 hätten bereits mehrere Ausbildungseinheiten im Ozeanarium und in anderen Gewässern stattgefunden, bei denen es hauptsächlich um die Ortung von Gegenständen am Meeresboden ging. „Die Aufgaben wurden erfüllt, unsere Delfine fanden den Gegenstand und berührten ihn mit einer am Kopf befestigten Einrichtung, die den Abschuss einer Boje an die Wasseroberfläche auslöst“, führte die Quelle aus. Konkurrenten hat das Zentrum zur Ausbildung von Kampfdelfinen in Sewastopol weltweit nur einen – in San Diego (USA).

Über russische Programme zum Einsatz von Tieren für die Seeflotte ist nichts bekannt.



Hier ein Beitrag unseres Kameraden Karl-Heinz Lohf aus Ebingen

Die Entdeckerschiffe

Die Mayflower nimmt in dieser Reihe eine Sonderstellung ein, denn hier ist nicht ein ehrgeiziger Kapitän, der nach neuen Ufern strebt, sondern eine ganze Besatzung. An Bord sind die Pilgrimfathers, Puritaner, die sich der religiösen Verfolgung in ihrer Heimat entziehen und in Nordamerika eine neue Heimat finden wollen.

Im September 1620 sind sie an Bord der Mayflower gegangen und nach einer überaus harten und schwierigen Reise wirft das Schiff am 16. Dezember Anker in der Bucht von Cape Cod Bay. Ein harter Winter empfängt die ersten Siedler Neuenglands. Auch die Heimreise der Mayflower verzögert sich durch das schlechte Wetter. Als sie aber am 4. April 1621 ihre Anker lichtet, sind inzwischen 17 Pilgrimväter unter den harten Winterbedingungen gestorben – aber keiner gab auf trat die Rückreise nach England an. Die Pilger-Väter (Pilgrim Fathers) waren eine kleine Gruppe von religiösen Separatisten, die sich von der damaligen englischen Kirche (High Church) losgesagt hatten und 1607/08 ins Exil nach Holland geflohen waren. Sie werden oft als Puritaner bezeichnet, sollen aber wesentlich radikaler ihren Glauben vertreten haben. Sie schlossen einen Vertrag mit englischen Kaufleuten, die zwei Schiffe für die Pilger charterten und die Reise finanzierten. Als Gegenleistung sollten die Auswanderer Ladungen aus Fisch, Pelzen und Holz zurückschicken. Die Emigranten gingen am 22. Juli 1620 im holländischen Hafen Delftshaven an Bord des 60 Tonnen Schiffes 'Speedwell' (linke Marke) und fuhren mit ihm nach Southampton. Dort stiegen sie auf die größere 'Mayflower' um und beide Schiffe sollten zusammen nach Amerika segeln. Am 5. August 1620 liefen beide Schiffe aus. Doch kurz nach der Abfahrt wurden auf der 'Speedwell' Leckagen entdeckt und beide Schiffe kehrten nach Dartmouth zurück.

Zwei Wochen wurde repariert, dann liefen sie erneut aus. Doch die 'Speedwell' leckte noch immer und beide Schiffe kehrten wieder um, diesmal nach Plymouth. Dort wurden Proviant und Waren von der 'Speedwell' auf die 'Mayflower' umgeladen, die 'Speedwell' wurde aufgegeben und blieb zurück.

Am 16. September verließ die 'Mayflower' Plymouth mit 101 Passagieren, davon 31 Kindern. Die Besatzung bestand aus 34 Mann, Kapitän war Christopher Jones. Da jetzt die Zeit der Herbststürme war, hatte man eine volle Segelausrüstung für leichtes, mittleres und schweres Wetter an Bord. Im Laderaum befand sich eine 9,15m lange Schaluppe, die für Erkundungsfahrten genutzt werden sollte. Der mit Waren vollgestopfte Raum diente auch den Passagieren nachts und bei schwerem Wetter als Unterkunft. Der freie Platz war so niedrig, dass ein Erwachsener dort nicht stehen konnte. Tagsüber bei gutem Wetter konnten sich die Passagiere auf dem Hauptdeck aufhalten. Dort konnten sie auf kleinen Kohlepfannen kochen, die in Sandkästen steckten. Doch die 'Mayflower' hatte mehrere schwere Stürme zu bestehen. Dann wurden die Passagiere unter Deck durchgeschüttelt. Dort stank es scheußlich nach Exkrementen und dem Erbrochenem seekrankter Menschen. Während eines Sturmes brach mittschiffs ein Decksbalken. Der Balken wurde wieder zusammengeschaubt und mit weiteren Hölzern verstärkt. Doch Ungewissheit und Angst breitete sich aus. Ein Passagier und ein Matrose starben an Krankheiten, ein Kind wurde geboren und bekam den Namen 'Oceanus'.

Neues von der Patenkameradschaft

„Tag der offenen Tür“ bei der MK Kinzigtal-Mitte

Am Sonntag, den 23. September bereits veranstaltete unsere Patenkameradschaft Kinzigtal-Mitte in Gelnhausen einen „Tag der offenen Tür“ in ihrem Bordlokal in Gelnhausen-Meerholz. Kamerad Gerhard Glück, der auch im Vorstand tätig ist, zeigte seine Schiffs- und Bootsmodelle einem interessierten Publikum.

Mehr als 20 maßstabgetreue Modelle waren zu bewundern. Detailgetreu nach Bauplänen fertigt Kamerad Gerhard Glück seine Ausstellungsstücke. Für ein Schiffsmodell geht ein ganzer Winter vorüber bis er sein Schiffsmodell so perfektioniert hat, dass es ihm sogar selbst gefällt. Mit stolzer Miene erklärt er thematisch Interessierten den Verwendungszweck der Originale. Kreuzer, Containerfrachter, Schnellboote, Kanonenboote, Polizeischiffe und U-Boote. Schaufelraddampfer und Zerstörer. Ja, sogar das legendäre U-78 war zu bewundern - ein Modell, das Kamerad Glück sorgsam aus einem Stück Holz herausgearbeitet hat. Und man höre und staune – alle Schiffs- und Bootsmodelle sind schwimmtauglich und ferngesteuert. Baukasten-Modelle mag er nicht! Auch Rennboote mag er nicht! Bei allen seinen Modellen legt der Modellbaufachmann Wert auf Authentizität. Unser Redakteur der Bordnachrichten besuchte die Veranstaltung ebenfalls, da der Veranstaltungsort in unmittelbarer Nähe seines Wohnorts liegt – und nicht zuletzt aus Zusammengehörigkeit, da er der Patenkameradschaft, Babenberg-Traisental angehört und somit dafür sorgt, dass eine Patenschaft mit Leben erfüllt wird. Für das leibliche Wohl sorgte eine fleißige Pantry-Crew.



Links: Wolfgang Koch und Gerhard Glück / von li. Egon Haug, Wolfgang Koch und Gerhard Glück



Modellbauer Kamerad Gerhard Glück

GORCH FOCK

Die weiße Lady der Deutschen Marine



Eine schönere Zeit, wie auf der Gorch Fock, habe ich bis jetzt nicht erlebt.. Und die ganzen Weiber, die sich jedem Toppgasten freiwillig hingegen haben, melden jetzt irgendwelche Lügen über das Schiff! Leider muss ich einigen hier recht geben, dass wir genug körperlich schwache Männer und Frauen haben, die dort nichts zu suchen haben.. Die Gorch Fock ist nicht da, um Offiziere der Marine auf moderne Kriegsschiffe vorzubereiten. Sie ist mehr dazu da, bei der Charakterbildung zu helfen und zu zeigen was es heißt, auf See zu sein. Und das Gefühl kann man nicht auf einem Schiff wo nur der Diesel dröhnt, vermitteln. Wer Höhenangst hat und harten Drill nicht ab kann, der sollte sich fragen ob die Marine oder die Bundeswehr an sich das Richtige für ihn ist. Aufgrund eines Unfalls während der 156./157. Auslandsausbildungsreise, bei dem am 7. November 2010 eine 25jährige Offizieranwärterin nach einem Sturz aus der Takelage verstarb, sowie eines Schreibens des, der sich u. a. auf diesen tödlichen Absturz bezieht, wurde der Ausbildungsbetrieb unterbrochen. Eine Untersuchungskommission wurde mit an Bord beordert, um diesen und andere Sachverhalte aufzuklären.

Der Kommandant Norbert Schatz wurde im Januar 2011 vorläufig von seinen Pflichten entbunden. Für die Überführung des Schiffes nach Deutschland wurde sein Vorgänger, Kpt.z.S. Michael Brühn, als Abwesenheitsvertretung eingesetzt.

Die Marinekommission konnte kein Fehlverhalten Schatz' feststellen. Auf eigenen Wunsch kehrt Schatz nicht mehr auf den Kommandoposten zurück. Sein Nachfolger Kpt. z.S. Helge Risch wurde ab der Wiederaufnahme des Ausbildungsbetriebs im August 2012 . Das Segelschulschiff der Marine ist seit 27. Sept. zurück im Heimathafen Kiel. Die "Gorch Fock" hat wieder an der Tirpitzmole festgemacht. Im August hatte der Dreimaster den Stützpunkt Wilhelmshaven verlassen und die Nordspitze Dänemarks umfahren.

Die "Gorch Fock" war wegen großer Rostschäden am Rumpf monatelang in verschiedenen Werften gewesen und repariert worden. Was im Oktober 2011 als routinemäßige Wartung begann, wurden nach Werftangaben schließlich die umfangreichsten Reparaturarbeiten in der Geschichte des Schiffes. "Für uns ist das ein Aufbruch, und der beginnt mit dem Einlaufen hier in den Kieler Hafen", sagte Kommandant Helge Risch.

Die Stimmung war gut an diesem Donnerstagmorgen, den 27. September.



Gorch Fock" kehrt zurück an die Tirpitzmole.

Foto: Michael Brzoza.

Die Medienvertreter hatten sich am Stützpunkt angefunken und während es im Offiziersheim Kaffee und Brötchen gab, schaute jeder ab und zu mal aus dem Fenster, ob sie nicht doch schon zu sehen war. Dann hieß es, sie sei in Laboe gesichtet worden, und jeder schnappte sich seine Utensilien und begab sich an die Mole.

Zwei Schlepper sorgten dafür, dass die "GORCH FOCK" sicher an ihren alten Liegeplatz kam, wo sie schon seit 9 Monaten vermisst wurde. So lange dauerte nämlich die Instandsetzung, die letztlich 10 Millionen Euro gekostet hat.

Kaum hatte die Bark angelegt, richteten die Medienvertreter von Radio, TV und Printmedien ihre Kameras auf

den "Neuen" wie es hieß. Der "Neue" ist Kapitän zur See Helge Risch (49), für den die "Gorch Fock" allerdings nicht neu ist. Schließlich war er von 1990-1992 als Segel-Offizier und in den Jahren 2000-2002 als Erster Offizier an Bord. Man sah ihm die Angespanntheit an, denn alle wollten ihn fotografieren oder ein Interview mit ihm. Er nahm alles sehr locker und begrüßte jeden an Bord persönlich.

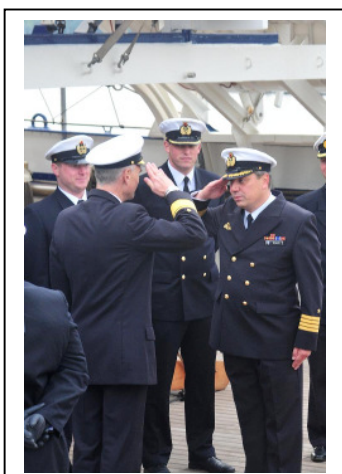
Zusammengefasst sagte er, das er sehr viel Respekt vor der Aufgabe und Verantwortung habe, die man ihm übertragen habe. Die Ausbildung der Offizieranwärter an Bord habe sich insofern verändert, dass man sich mehr Zeit für die Segelvorausbildung nehme.

Die Kadetten haben nun zwei Tage Zeit, sich an Bord zurecht zu finden. Weitere zehn Arbeitstage dienen dazu, die Takelage und den Ablauf an Bord kennen zu lernen.

Danach werden alle Manöver, welche auf See notwendig sein, im Hafen geprobt.

Die Segelcrew kommt aus Parow und wird am 22. Oktober 2012 mit der Segelvorausbildung beginnen. Kommandant Helge Risch hätte gerne an die 80 Männer gehabt, aber wie es aussieht wird es eine Segelcrew zwischen 60 und 80 sein.

Am 27. November 2012 hat die "Gorch Fock" Kiel dann mit Ziel Las Palmas verlassen - um am 27. Januar 2013 dann die Offizieranwärter der Crew VII/2012 an Bord zu nehmen und zusammen mit der Segelcrew und der Stammbesatzung (auch ca. 60 Pers.) in See stechen. "Ich bin stolz Kommandant dieses Schiffes zu sein und freue mich mit meiner Besatzung auf die vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen", sagte Kapitän zur See Helge Risch.



Der GORCH FOCK und seiner Besatzung

„Allzeit Gute Fahrt
und stets eine
Handbreit Wasser
unter dem Kiel !“





Termin-Vorschau

Unser Bordabend findet wie bisher an jedem ersten Donnerstag des Monats
im Bordlokal in Ossarn – Hauptstrasse 66 statt.

Unseren Frühschoppen wollen wir ebenfalls wie gewohnt an jedem Sonntag ab
10.00Uhr beibehalten. Maritim interessierte Gäste sind uns jederzeit herzlich
willkommen.

26.Januar Fahrt einiger Vorstandsmitglieder zur MK Albstadt-Ebingen

Am Donnerstag, den 07. März 2013 –20.00 Uhr findet unsere Jahreshauptversammlung
im Bordlokal in Ossarn statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen !

Im Anschluss dann der gewohnte Bordabend

Seltene Herkunft

Engelbert Salzmann, der Anstaltspfarrer in Stein an der Donau, also jenes Gefängnisses,
in dem die meisten „schweren Burschen“ Österreichs einsitzen, überlegte, ob er nach so
viel Jahren „hinter Gittern“ nicht einmal etwas anderes tun könnte.

Er fragte beim Heer an, ob sie ihn als Militärpfarrer nehmen würden. Die Antwort war
positiv, nur müsse er sich – wie alle Soldaten – der Tauglichkeitsuntersuchung stellen.
So stand dann, unser – schon bald fünfzigjähriger Pfarrer - in einer Reihe mit lauter
jungen Männern im Alter von achzehn bis neunzehn Jahren. Da maß ihn ein Wehr-
pflichtiger von oben bis unten und meinte dann kopfschüttelnd: „Oader, was mochst
denn du no beim Militär?“ „Waßt“, antwortete der Geistliche mit ehrlichem Augen-
aufschlag, „i war lang in Stein !“

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0177- 821 56 74

E-Mail: mk.red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483



Das blaue Tuch, das einst uns prägte
draußen auf See und weitem Meer,
wo achteraus stolz die Flagge wehte,
doch diese Zeit ist um und ist nicht mehr.

Doch geblieben ist unser
Kameradschaftsgeist,
so wie er uns an Bord verband,
der sich als Vorbild immer noch beweist
bis heute hier im Donauland.

Was einst ans Schiff, an Bord uns band,
bleibt in unvergess'ner Weise,
die Heimat war's, die jeder fand
im Kameradenkreise.

Mit allzeit guter Fahrt -
Euer Kamerad Egon

